



Paul Albrecht Nestler (07.11.1904 – 05.07.1970)

Schnitzlehrer, Sänger und Zitherspieler

Die 1908 gegründete Schnitz- und Bastelgemeinschaft „Glück auf“ Neustädtel hat mehrere hervorragende Schnitzmeister hervorgebracht: Wutzler, Rössel, Morgenroth, Seifert, Meier, Pflugbeil und andere. Der Autor konnte einige beim Besuch ihrer Schnitzabende kennen lernen. Heute stellt er einen weiteren Experten der erzgebirgisch-bergmännischen Volkskunst vor. Als das sechste Kind des Tischlers Paul Nestler (aus Crotendorf) und dessen Ehefrau Ernestine geb. Müller (Neustädtel) wurde Paul am 7. November 1904 in Neustädtel geboren. Von 1911 bis

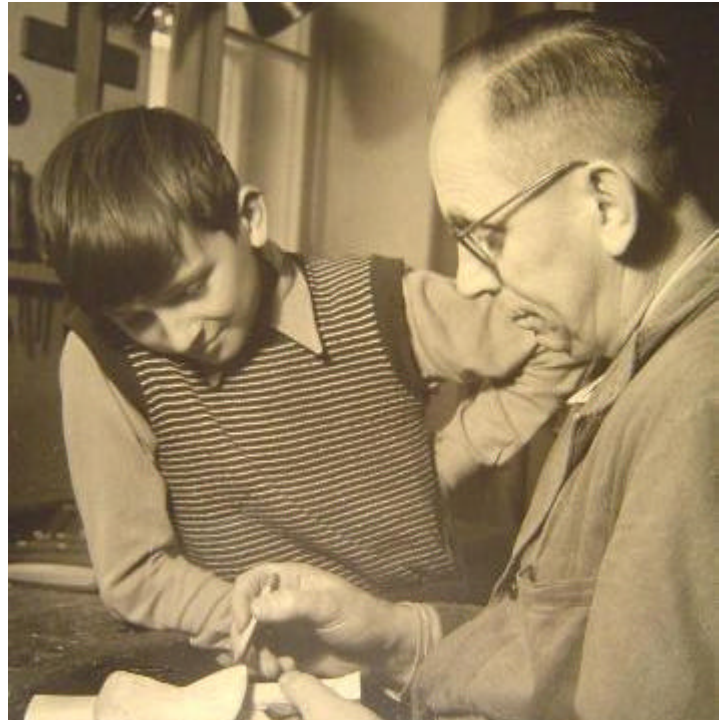


Foto: Sammlung Werner Unger



Kobaltbergmann beim Gebet

1919,
in sehr

schlimmen Kriegsjahren, besuchte der Knabe die Volksschule und hatte den Wunsch, beim Schlossermeister Tautenhahn in die Lehre zu gehen. Aus finanziellen Gründen musste er aber Geld verdienen, und kam so als ungelernter Arbeiter in das hiesige Holzwerk. Später wurde er Belegschaftsmitglied im Blaufarbenwerk Oberschlema, qualifizierte sich im Hüttenwerk Halsbrücke zum Laboranten und war dann 27 Jahre in Aue und Schlema im metallurgischen Fach tätig.

Als nach dem 1. Weltkrieg in seiner Heimatstadt die erste Schnitzschule entstand, wurde Paul ein gelehriger Schüler des Altmeisters Gustav Rössel. Bereits Ostern 1922 erhielt er eine Auszeichnung: Eine Buchprämie. Am 23. April 1928 heiratet Paul Nestler Charlotte Dreier. Zwei Söhne wurden in der Familie geboren. Wegen betrieblicher Reklamation wurde Paul nur ein Vierteljahr zur Wehrmacht eingezogen (Februar bis Mai 1945) und lief nach Kriegsschluss von Zittau heim nach Neustädtel.





Der Umgang mit den Schnitzwerkzeugen wurde ihm zur großen Leidenschaft. Außerdem pflegte er seine Gesangsstimme im Kirchenchor und dem Bergchor „Glückauf“ Neustädtel. Schnitzabende und Singstunden besuchte er regelmäßig. Bereits mit 15 Jahren hatte er beim Musiker Helbig das Zitherspiel erlernt. Nie hat er mit seinen Gaben geprahlt, stets war er bescheiden und hilfsbereit.

Als Prof. Langner (TU Dresden) zum Förderer der erzgebirgischen Feierabendkünstler wurde, war Paul Nestler einer der Ersten, die sich an den Fortbildungslehrgängen im „Haus der erzgebirgischen Volkskunst“ Schneeberg erfolgreich beteiligten und 1953 eine hohe Qualifikation erreichten. In einem zweiten Lehrgang vom 1. bis 28. März 1956 legte er die Prüfung als anerkannter Schnitzmeister ab. Man berief ihn auch in den Bezirksausschuss Volkskunde. Als Nachfolger der bewährten Schnitzmeister Rössel, Morgenroth und Seifert leitete Paul Nestler ab 1955 die staatliche Schnitzschule Neustädtel. In dieser Funktion führte er hunderte Kinder und Jugendliche in diese vielgeübte bergmännische Volkskunst ein.

Die Mitglieder der Fachgruppe Basteln und Schnitzen „Glückauf“ wählten ihn zu ihren 1. Vorsitzenden. Hatte sich der Aktive bereits an mehreren Gemeinschaftswerken wie Heimatberg Tischschwibbogen, Schaustücke sowie mehreren Schnitzausstellungen beteiligt, so wird Paul Nestler immer mehr zum Motor im Kulturge-schehen seines „Städtels“. Viele Jahre wirkte der Vielseitige erfolgreich in der bekannten Neustädtler Heimatgruppe „Filzteichmaad“ mit.

Höhepunkt seiner ehrenamtlichen Einsatzbereitschaft war der Umbau der KVG-Wartehalle (Wartehalle der Kraftverkehrsgesellschaft) gegenüber der Neustädtler Schule zu einem modernen Schnitzerheim. Dabei leistete er selber 195 Stunden im Nationalen Aufbauwerk (NAW). Zur Einweihung am 29. Oktober 1960 erhielt diese Bildungsstätte den Namen „Schnitzerheim Gustaf Rössel“. Prof. Langner und Dr. H. Clauß beurteilten am 28. März 1956 seine hervorragende gesellschaftliche Tätigkeit: *„Er wies bei seinem Volkskunstschaffen gute künstlerische Fähigkeiten nach. Seine gelungenen Schnitzwerke zeigen Fleiß und Reife und zeugen von Können und Kennen erzgebirgischen Brauchtums und tiefer Heimatliebe!“*.

Auch als Vorstandsmitglied der Kulturbund-Ortsgruppe Schneeberg bewies er Organisationstalent. Nach Auflösung der Schnitzschule fand Paul Anstellung als



Ein Stadt-Original: Der „Kia-Paul“ bläst Mundharmonika Fotos: Gerd Sichert





Holzbildhauer in der PGH „Schneeberger Volkskunst“, bis ihm am 5. Juli 1970 ein Schlaganfall sein Schnitzwerkzeug für immer aus den Händen nahm.

Als Hinterlassenschaften seiner lobenswerten Schnitzkunst gelten eine Bergmannsgroßplastik in der Neustädter Schule, Ausstattungsstücke in der Kinderkrippe, die Reliefs „Säender Bauer“ und „Bergarbeiter“ im Kirchgemeindehaus, als auch der von ihm entworfene zwei Meter hohe Schauschwibbogen in der Anlage vor der Pestalozzischule.

Im Museum für bergmännische Volkskunst Schneeberg künden mehrere Meisterwerke in einer Vitrine von seiner ausgezeichneten Schnitzleidenschaft. Ferner muss seine Beteiligung an der großen Weihnachtskrippe für die Kirche „Zu unserer Lieben Frauen“ Neustädtel erwähnt werden. In vielen Wohnungen und Ausstellungen stehen Schnitzarbeiten von Paul Nestler. Mehrere Urkunden und Auszeichnungen in seinem jahrzehntelangen Schaffen als Volkskünstler und Pionier dieser alten Heimatkunst sind Dank und Anerkennung für ein Leben und Wirken für unsere Erzgebirgsheimat.

Werner Unger, 2004

